



Survival International
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
Deutschland

+49 (0) 30 722 93108
info@survivalinternational.de
www.survivalinternational.de

Wir helfen indigenen Völkern ihr Leben zu verteidigen, ihr Land zu schützen und ihre Zukunft selbst zu bestimmen.

Betreff: Schießbefehl im Kaziranga-Nationalpark

Berlin, 1. März 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

Survival International, die globale Bewegung für die Rechte indigener Völker, ruft zum Tourismus-Boykott des indischen Kaziranga-Nationalparks auf. Der Boykott-Aufruf wird solange beibehalten, bis der Park die Praxis beendet hat, mutmaßliche „Wilderer“ bei Sichtkontakt zu erschießen (Shoot-on-Sight).

Eine Recherche der BBC hat kürzlich bestätigt, dass Angehörige indigener Völker, die im Umkreis des Kaziranga-Nationalparks leben, mit Haft, Schlägen, Folter und sogar Tod unter der berüchtigten Shoot-on-Sight-Politik rechnen müssen. Survival hat bereits mehrmals über die Vorfälle berichtet und ein Ende von Shoot-on-Sight gefordert.

Allein in den letzten drei Jahren wurden fünfzig Personen, die der „Wilderei verdächtig“ wurden, außergerichtlich erschossen. Ein indigener Mann mit schwerer Lernbehinderung wurde 2013 getötet, während er nach einer entlaufenen Kuh suchte. Die BBC schätzt, dass in den letzten 20 Jahren 106 „Verdächtige“ getötet wurden. Im selben Zeitraum wurde ein Forstbeamter durch Wilderer getötet.

Im vergangenen Jahr schossen Parkwächter auf einen siebenjährigen indigenen Jungen, als dieser einen Pfad in der Nähe seines Dorfes entlangging. Er wird nie wieder in der Lage sein, richtig zu laufen. Sein Vater sagte: „Er hat sich verändert. Er war fröhlich, das ist er jetzt nicht mehr. In der Nacht wacht er durch Schmerzen auf und schreit nach seiner Mutter.“

Parkwächter haben faktisch Immunität gegen Strafverfolgung und werden ermutigt, bei Sichtkontakt auf Verdächtige zu schießen – ohne Festnahme, Gerichtsverfahren oder irgendwelche Beweise, dass sie an Wilderei beteiligt gewesen sein könnten. Obwohl die Parkbehörden behaupten, dass sie offiziell keinen Schießbefehl erteilt haben, sprechen die Beweise für sich. Ein Wildhüter gab gegenüber der BBC zu: „Wann immer man einen Wilderer oder irgendwelche Leute während der Nacht sieht, sind wir aufgefordert auf sie zu schießen“. In einem Bericht des Leiters des Kaziranga-Nationalparks werden zudem Handlungstipps gegeben wie „sie müssen Folge leisten oder getötet werden“ oder „niemals unerlaubtes Betreten erlauben (die Unerwünschten töten)“.

Während indigene Personen für das Betreten des Nationalparks getötet werden können, besuchen jährlich mehr als 170.000 Touristen den Park.

Wir gehen davon aus, dass Sie kein Interesse haben ein solch brutales Naturschutz-Modell zu unterstützen – doch indem Sie Touren zum Kaziranga-Nationalpark anbieten, tut Ihr Unternehmen dies bedauerlicherweise. Wir bitten Sie daher, diese Touren nicht mehr anzubieten, bis der Park die Praxis, bei Sichtkontakt auf Personen zu schießen, stoppt. Gern veröffentlichen wir den Namen aller Unternehmen, die keine Touren mehr nach Kaziranga anzubieten.

Mit freundlichen Grüßen

Linda Poppe
Koordinatorin



Survival International Deutschland e.V.
Greifswalder Straße 4 · 10405 Berlin ·
Tel: 030/72293108 · Fax: 030/227322
info@survival-international.de